

## Automatisierte Abläufe im Purchase-to-Pay-Prozess

# Transparenz von der Beschaffung bis zur Zahlung

Automatisierte Geschäftsvorgänge im Beschaffungs- und Bezahlwesen, kurz Purchase-to-Pay (P2P), sorgen schon bei vielen Unternehmen für mehr Übersicht, kurze Durchlaufzeiten und Kostenersparnis. So gestaltet beispielsweise die Audi AG ihren Gesamtprozess zwischen Beschaffung und Bezahlung durch den Einsatz eines elektronischen, SAP-integrierten Workflow-Systems heute transparenter. Schwachstellen werden besser aufgedeckt und das Unternehmen gewinnt an Sicherheit – wichtig auch hinsichtlich steigender Compliance-Anforderungen.

Verbesserungen der Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens beginnen zumeist in der Organisation. Die Beschaffungsabteilung ist dabei der Klassiker, denn sie zählt naturgemäß zu den größten Kostenverursachern im Unternehmen – man denke nur an die alte Kaufmannsweisheit „Der Gewinn liegt im Einkauf“. E-Procurement und Supplier-Relationship-Management (SRM) sind hier die gängigen Tools, derer sich heute fast jeder Einkäufer bedient. Wenn aber elektronische Marktplätze durchforstet, Bedarfsanforderungen in SAP angelegt und Bestellungen digital genehmigt werden, bleibt am Ende immer doch die papierne Rechnung, wie sie noch in der Mehrzahl in den Kreditorenbuchhaltungsabteilungen der Unternehmen eintrifft. Bei traditionellem, papiergebundenem Handling von Dokumenten innerhalb der Bereiche Beschaffung und Buchhaltung – und zwischen ihnen – führen außerdem schon kleine Fehler oft zu Verzögerungen und damit ineffizienten Prozessen. Wenn zum Beispiel der Einkauf nicht richtig

mit der Kreditorenbuchhaltung kommuniziert, können Eingangsrechnungen schnell Fehler enthalten. Mehrfach muss dann Papier hin- und hergeschickt werden, die Folge sind unnötige Kosten und verlorene Zeit. Die Durchgängigkeit der elektronischen Bearbeitung ist unterbrochen.

**DURCHGÄNGIGE SUPPLY CHAINS.** Genau um diese Durchgängigkeit geht es aber, wenn von automatisierten Geschäftsvorgängen im Beschaffungs- und Bezahlwesen die Rede ist. Der E-Procurement- oder SRM-Lösung im Einkauf sollte daher ein System für Digitalisierung, automatische Beleglesung und Weiterverarbeitung in der Finanzbuchhaltung gegenüberstehen, idealerweise gleich im ERP-System integriert. So entstehen durchgängige Supply Chains, bei denen das Unternehmen alle Vorgänge von der Bedarfsmeldung bis zur Zahlung der Rechnung über einen einheitlichen Prozess steuert. Wer seine gesamte Beschaffungsorganisation auf diese Weise optimiert und über eine Verbindung zum Ac-

counts Payable integrierte P2P-Prozesse schafft, kann in hohem Maße Transaktionskosten senken, sein Liquiditätsmanagement optimieren und gleichzeitig die Qualität der Lieferantenbeziehungen verbessern. Als Sammelbegriff beschreibt Procure2Pay also den kompletten Vorgang innerhalb eines Unternehmens von der Bestellung über Lieferung bis zu Rechnungsstellung und Bezahlung innerhalb von Debitoren- bzw. Kreditorenbuchhaltung. Durch die Digitalisierung von Dokumenten und die Automatisierung



**WIR KÖNNEN DIE GESAMTE PROZESSKETTE VOM SOURCING BIS ZUR ZAHLUNG IN EINEM SYSTEM NACHVOLLZIEHEN.**

der Geschäftsvorgänge im P2P-Prozess reduzieren sich operative Aufwände, Durchlaufzeiten verkürzen sich und die Datenqualität steigt insgesamt, da Transparenz über alle Vorgänge herrscht. Auch die Zusammenarbeit mit den Lieferanten lässt sich effizienter und damit besser gestalten.

Am Beispiel eines geringwertigen Verbrauchsgutes lässt sich dies verdeutlichen: Unternehmen, die auch solche GWG über das zentrale Bestellwesen im SRM abwickeln und die dazugehörige Rechnung nach ihrem Eintreffen digitalisieren, können durch den automatisierten Abgleich mit der Bestellung im ERP-System einen standardisierten und damit wesentlich schnelleren und fehlerfreien Accounts payable-Prozess einleiten.

**VEREINHEITLICHUNG.** Wenn ein großer internationaler Automobilhersteller/-konzern wie Audi seinen Beschaffungsprozess Nichtserie



Kurt Witt, Leiter Prozesssteuerung Kontokorrente der Audi AG



Werner Neuhold,  
Leiter Kontokorrente  
der Audi AG

buchhaltung des Premium-Automobilherstellers heute, die positionsdatenbezogene und damit wesentlich aufwendigere Rechnungsprüfung mit demselben Personal durchzuführen – automatisiert, transparent und vor allem sicher. „Mit dem Rechnungsmonitor von FIS sind wir in der Lage, unser Tagesgeschäft in der Kreditorenbuchhaltung unter SAP weiterhin effizient abzuwickeln“, ist Hans-Dieter Czempik, Leiter Kreditoren bei Audi, überzeugt. Und für Kurt Witt, Leiter Prozesssteuerung Kontokorrente der Audi AG, liegt der größte Nutzen der Lösung in der nun höheren Transparenz innerhalb der Beschaffungs- und Finanzprozesse bei Audi. „Wir können die gesamte Prozesskette vom Sourcing bis zur Zahlung in einem System nachvollziehen“, erklärt er.

Während das hoch standardisierte Seriengeschäft grundsätzlich über Gutschriftverfahren abgewickelt wird, müssen die Kreditorensachbearbeiter/innen im Nichtseriengeschäft für jede Position auf der Rechnung den Leistungs- oder Wareneingang identifizieren und beide miteinander matchen, soweit dies nicht bereits automatisch geschehen ist. Dies läuft heute komplett im FIS-Rechnungseingangsmontitor. Dieser stellt damit quasi die Schnittstelle zwischen Beschaffungs- und Bezahlprozess dar, hier werden beide Bereiche zu einer durchgehenden P2P-Lösung verzahnt.



**MIT SAP SRM 5.0 IM BESCHAFFUNGSUMFELD FÜHRTEN WIR EINE POSITIONSBEZOGENE BESTELLUNG UND WARENEINGANGS- BZW. LEISTUNGSBESTÄTIGUNG EIN.**

Da Audi die wareneingangsbezogene Rechnungsprüfung der SAP einsetzt, muss der Sachbearbeiter jede einzelne Position prüfen. In der Software haben die Kreditorensachbearbeiter deshalb alle Informationen zu einer Rechnung und zu den aktuellen Verbindlichkeiten gebündelt im Blick. So ist die Audi AG in ihrem Gesamtprozess zwischen Beschaffung und Bezahlung heute transparenter, kann Schwachstellen besser aufdecken und gewinnt an Sicherheit – was auch hinsichtlich steigender Compliance-Anforderungen von großer Bedeutung ist.

zieren und beide miteinander matchen, soweit dies nicht bereits automatisch geschehen ist. Dies läuft heute komplett im FIS-Rechnungseingangsmontitor. Dieser stellt damit quasi die Schnittstelle zwischen Beschaffungs- und Bezahlprozess dar, hier werden beide Bereiche zu einer durchgehenden P2P-Lösung verzahnt. Da Audi die wareneingangsbezogene Rechnungsprüfung der SAP einsetzt, muss der Sachbearbeiter jede einzelne Position prüfen. In der Software haben die Kreditorensachbearbeiter deshalb alle Informationen zu einer Rechnung und zu den aktuellen Verbindlichkeiten gebündelt im Blick. So ist die Audi AG in ihrem Gesamtprozess zwischen Beschaffung und Bezahlung heute transparenter, kann Schwachstellen besser aufdecken und gewinnt an Sicherheit – was auch hinsichtlich steigender Compliance-Anforderungen von großer Bedeutung ist.

Frank Zscheile

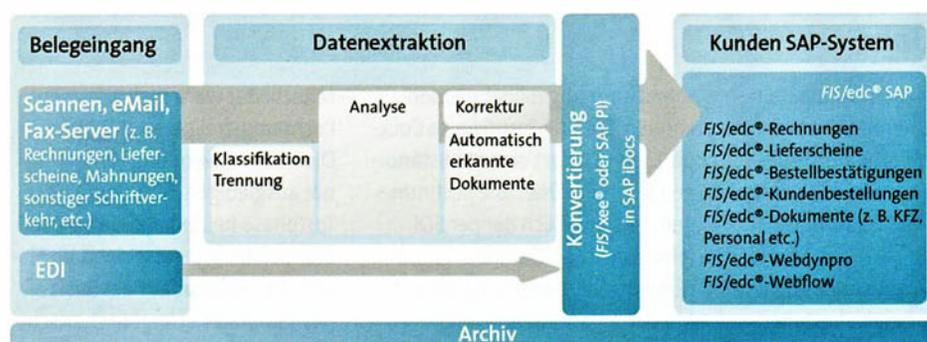
von hostbasierten Systemen auf SAP umstellt, kann man sich sicher sein: Ein kleines IT-Projekt wird dies sicherlich nicht. Das zeigt sich auch in Teilaspekten wie der Kreditorenbuchhaltung. Hier stellte Audi mit der Einführung von SAP von kopfdaten- auf positionsbezogene Rechnungsbearbeitung um und führte dazu mit dem FIS/edc-Workflow der FIS GmbH eine Software für elektronische Rechnungsprüfung und -bearbeitung ein.

Rund eine Million Rechnungen erhält die Audi AG jährlich. Ein Drittel davon sind EDI-Rechnungen aus der internen Konzernabwicklung. Es bleiben 625 000 Belege von 14 000 aktiven Kreditoren, wovon 45 Prozent bereits elektronisch mit digitaler Signatur eingehen. Die restlichen erhält Audi in Papierform und scannt sie ein. Letztere werden per OCR ausgelesen und gelangen anschließend in die Kreditoren-Sachbearbeitung, wo sie geprüft, weiterverarbeitet und gebucht werden.

**POSITIONSBEZOGENE BESTELLUNG.** Bei der grundsätzlichen Entscheidung für SAP stand das Thema Rechnungsverarbeitung nicht im

Vordergrund. Es ging in erster Linie um die Vereinheitlichung der Beschaffungsvorgänge. „Mit SAP SRM 5.0 im Beschaffungsumfeld führten wir eine positionsbezogene Bestellung und Wareneingangs- bzw. Leistungsbestätigung ein“, erklärt Werner Neuhold, Leiter Kontokorrente der Audi AG, „dies aber wirkt sich wiederum direkt auf die Rechnungsprüfung aus, die wir folglich ebenfalls von bisheriger Kopfdaten- auf Positionsdatenprüfung umstellten.“

Bei der Einführung der automatisierten Rechnungsbearbeitung hatte Audi in den Bereichen Hauptbuch, Debitoren und Controlling bereits SAP eingeführt. Zusätzlich gab es speziell im Beschaffungsumfeld Nichtserie viele Altsysteme mit diversen Schnittstellen. Im Bereich Kreditoren existierte auf Basis der Altsysteme bereits eine fortschrittliche Workflowapplikationen mit hohem Automatisierungsgrad. Dieser wurde in der Projektphase sogar noch ausgeweitet. Die Altsysteme wurden entweder durch SAP ersetzt oder per Schnittstelle an das SAP-System angebunden. Die FIS-Lösung ermöglicht der Kreditoren-



Gesamtprozess der automatisierten Rechnungsverarbeitung